



Aktuelles aus unserer Arbeit als Berater, Trainer und Coaches

Kunst und Management:

Wie der gezielte Einsatz von Kunstwerken in der internen Kommunikation unternehmerische Transformationsprozesse zum Erfolg führt.

Rudolf Lürzer

Mach mal halb lang. Das war des Pudels Kern.

Was ist gültig?

Christoph Grossmann

Tipping-Points:

Neue Herausforderungen für das Management?

Rudolf Bätscher



Kunst und Management

Führungskräfte sind gefordert, unternehmerische Grundsätze in den Bereichen Unternehmensleitbild, Strategie, Führung & Zusammenarbeit den Führungskräften und Mitarbeitenden anschaulich und überzeugend nahe zu bringen, denn letztlich liegt der Wert derartiger Grundsatzaussagen allein in einer dauerhaften erfolgreichen praktischen Umsetzung.

Diese Transformation ist schwierig und erfordert taugliche Instrumente, die den Weg von oft abstrakten Formulierungen in die Köpfe und Herzen der Mitarbeitenden ebnen.

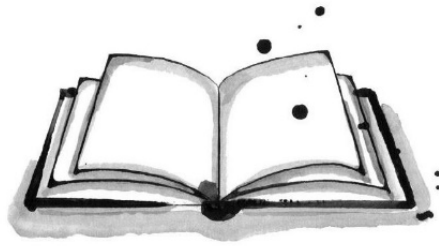
Wir bieten seitens [GCN Consulting](#) Lösungen an, die auf den vermittelnden Charakter von Meisterwerken der bildenden Kunst setzen. Dabei nutzen wir zwei unterschiedliche Wege:

- Zum einen suchen wir zu den strategischen Eckpunkten und Führungsleitlinien Ihres Unternehmens passende Kunstwerke von namhaften Künstlern unterschiedlichster Epochen und transportieren mit deren Kraft und Wirkung die oft abstrakt formulierten Inhalte in erlebnisreichen Formaten zu den Mitarbeitenden.
- Zum anderen nutzen wir in Unternehmen, die eine eigene Kunstsammlung besitzen, die Werke aus deren Haus als Verbindungsglied zu den jeweils wichtigsten Managementeckpfeilern und geben damit der Sammlung einen enormen Mehrwert, weil diese in den konkreten Unternehmenszusammenhang gestellt wird.

Beide Herangehensweisen eignen sich hervorragend für Transformationsprozesse zu Strategie & Führung und hinterlassen einen nachhaltigen Erfolg bei allen Beteiligten. So ist beispielweise [Raffaels Werk "Die Schule von Athen"](#) ideal dazu geeignet, die Notwendigkeit und Kraft von normativem Management zu diskutieren und Werke von [Sophie Taeuber-Arp](#) oder [Roy Lichtenstein](#) eignen sich hervorragend für die Auseinandersetzung mit der Notwendigkeit der Schaffung kreativer Kraftbereiche in Unternehmen, nur um zwei Beispiele zu nennen.

Wie in all unseren Projekten arbeiten wir auch in diesem Themenbereich „individuell“, nicht „von der Stange“ und „leise, kontinuierlich begleitend“ nicht „laut posauend“ mit unseren Kunden zusammen.

Es würde uns freuen, wenn wir Ihr Interesse wecken konnten. Sie erreichen unsere Partner jeweils persönlich per Mail: [Dr. Rudolf Lürzer](#), [Dr. Christoph Grossmann](#) und [Dr. Rudolf Bätcher](#).



Mach mal halb lang. Das war des Pudels Kern. Was ist gültig?

Was haben wir in den vergangenen Monaten nicht an Lärm und Gestürm erlebt. Ob bei staatlichem Handeln, Firmenbewertungen, Börsenkursen oder normativen Orientierungen an Umwelt, Führung und Sozialem in der Wirtschaft. Man ist geneigt, derartigem Fischerlatein wie beim Berichten über Fangerfolge „mach mal halblang!“ anzufügen.

Nur: In Bezug auf eine fundierte strategische Ausrichtung, die wenn schon nicht selbstverständlich, dann doch erklär- und begründbar ist, sehen wir uns gelegentlich an den ersten Teil von Goethes Faust erinnert. Vordergründig ein unterhaltsames Drama mit allem, was Spektakel verspricht, im Kern gültig. Ein Schelm, wer gleich an Bundesräte, Kanzler, Kommissionspräsidentinnen, Manager oder Journalisten denkt:

FAUST:

Bemerkst du, wie in weitem Schneckenkreise
Er um uns her und immer näher jagt?

Und irr ich nicht, so zieht ein Feuerstrudel
Auf seinen Pfaden hinterdrein.

WAGNER:

Ich sehe nichts als einen schwarzen Pudel;
Es mag bei Euch wohl Augentäuschung sein.

FAUST:

Mir scheint es, dass er magisch leise Schlingen
Zu künft'gem Band um unsre Füße zieht.

WAGNER:

Ich seh ihn ungewiss und furchtsam uns umspringen,
Weil er, statt seines Herrn, zwei Unbekannte sieht.

FAUST:
Der Kreis wird eng, schon ist er nah!

WAGNER:
Du siehst! ein Hund, und kein Gespenst ist da.
Er knurrt und zweifelt, legt sich auf den Bauch,
Er wedelt. Alles Hundebrauch.

FAUST:
Geselle dich zu uns! Komm hier!

WAGNER:
Es ist ein pudelnärrisch Tier.
Du stehest still, er wartet auf;
Du sprichst ihn an, er strebt an dir hinauf;
Verliere was, er wird es bringen,
Nach deinem Stock ins Wasser springen.

FAUST:
Du hast wohl recht; ich finde nicht die Spur
Von einem Geist, und alles ist Dressur.

WAGNER:
Dem Hunde, wenn er gut gezogen,
Wird selbst ein weiser Mann gewogen.
Ja, deine Gunst verdient er ganz und gar,
Er, der Studenten trefflicher Skolar.

...

*Und etwas weiter unten, mit dem Hund in die Studierstube
zurückgekehrt:*

...

FAUST:
Das also war des Pudels Kern!
Ein fahrender Skolast? Der Kasus macht mich lachen.

...

MEPHISTOPHELES:
Der Pudel merkte nichts, als er hereingesprungen.
Die Sache sieht jetzt anders aus:
Der Teufel kann nicht aus dem Haus.

Text: [Faust I .pdf \(digbib.org\)](#)

Goethe schrieb an seinem als gültig beurteilten Werk während vielen Jahren im Übergang vom Feudalismus zur Aufklärung, die Französische Revolution mittendrin. In meiner Gymnasialzeit waren wir eher gelangweilt von diesem nur zaudernden Loslassen von Kirche und Adel zugunsten einer Wissenschaft, die für den persönlichen Erfolg doch den Pakt mit dem Teufel suchte und zwar zu Lust, aber keiner humanen Menschlichkeit mehr fähig war. Ach Heinrich, mir graut vor dir. Wir wollten frei sein und selbstverständlich Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft als Physik und Metaphysik verantwortungsvoll verbinden - wer denn nicht.

Strategieentwicklung ist für Unternehmen der Kern geplanten Vorgehens, um eine effektive und effiziente Umsetzung zu erreichen und damit wettbewerbsfähig zu sein und zu bleiben. Es reicht nicht, die Stakeholder zu umkreisen und leuchtende Spuren zu hinterlassen. Sondern es ist ein gerader Weg zu finden, um den Unternehmenszweck zu erfüllen. Ziele, Mittel und Verfahren werden darauf ausgerichtet, die Kommunikation der Strategie muss zuerst Verständnis und Begeisterung der Kunden wecken, dann der Eigentümer und Investoren und schliesslich der Mitarbeiter, Tag für Tag.

In einer Zeit der allgegenwärtigen Vernetzung aller mit allen, der permanenten Befeuerung von kleinen und grossen Aufregungen, der veränderten physischen und virtuellen Kontakte, der engeren und weiteren Echtzeitüberwachung und der omnipräsent latenten Zentralisierung und Rückwärtsdelegation an übergeordnete Strukturen ist eine Besinnung auf eigene Tätigkeitskerne, die zukunftstauglich sind, unabdingbar. Anders als bei Faust geht es um Verbindung und Integration, wobei die eigenen Funktionsfähigkeiten in aller Vielfalt bedeutend sind.

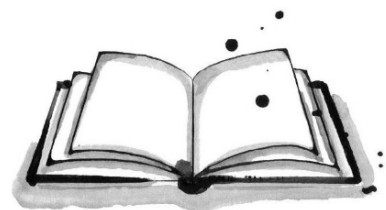
[GCN](#) ist bemüht um massgeschneiderte Lösungen, um Authentizität und Verständlichkeit. Nichts fasziniert so sehr, wie solchen Kernen auf den Grund zu kommen, das Essenzielle zu erkennen und deren Stärkung für die Zukunft zu bedenken und zu gestalten. Wir verbinden Strategie, Struktur und Fähigkeiten, analysieren, konzipieren und helfen umzusetzen.

Robert Nef, langjähriger Leiter des liberalen Instituts meinte kürzlich, es gebe viele Begriffe für Arbeit. Das Schöne am Verb „schaffen“ sei das Kreative. Nicht Mühe (labor) oder die Anlehnung an ein Folterinstrument wie bei travail, wo die Wortherkunft sich auf ein Tripalium, ein Folterinstrument mit drei Pflöcken, bezieht. Man mag

anfügen dass auch der Teilzeitaspekt beim Wort „Job“ oder das voreilige Schielen auf Wirkung bei „Work“ etwas Schlagseite haben. Schaffen wir also eine verständliche Strategie und setzen wir sie kreativ und erfolgreich um.

Das Vorgehen von [GCN](#) ist methodisch gut abgestützt, integrierend und ganzheitlich, verbunden mit Erfahrung und Weitsicht für Neues. Vom einfachen Gedankenaustausch bis zum Beratungsprojekt: Wenn es in Ihrem Unternehmen Zeit ist, des Pudels Kern zu erkennen, oder gültig zu sein, und wir Sie dabei begleiten und unterstützen dürfen, freuen wir uns auf ihre Kontaktnahme: [Dr. Christoph Grossmann](#), [Dr. Rudolf Lürzer](#), [Dr. Rudolf Bätcher](#).

Tipping-Points: Neue Herausforderungen für das Management?



Die Masse menschengemachter Materialien, Infrastrukturen, Anlagen, Geräte, Gegenstände oder Produkte – 1.1 Billionen Tonnen – übersteigt in diesen Jahren die gesamte Biomasse der Erde. Allein die Masse des Plastiks auf der Erde übertrifft die Masse aller Land- und Wassertiere zusammen. Die Menschheit mit einer Biomasse von rund 100 Mio. Tonnen (= 0.1‰) hat es in wenigen Jahrzehnten geschafft, durch Umwandlung und Produktion die Masse der belebten Welt durch künstliche Welten zu egalisieren. Anfangs 1900 umfasste das Menschengemachte ca. 35 Mia. Tonnen, etwa 3 Prozent der globalen Biomasse. Heute wächst Menschengemachtes um etwa 30 Mia. Tonnen pro Jahr. Setzt sich dieser Trend fort, werden hergestellte Materialien und Gegenstände bis 2040 doppelt so viel Masse enthalten wie alles Leben auf der Erde.[\[1\]](#)

Oder – plakativ – Totes schlägt Lebendiges. Es scheint, erstens, die Welt wird mit zunehmender Geschwindigkeit von einer natürlichen in eine künstliche umgewandelt.

Und: Geht man davon aus, dass natürliche Systeme Lebens- und Entwicklungsvoraussetzungen der Menschheit sind, dann scheint es, zweitens, dass sie derzeit dabei ist, ihre Seins-Voraussetzungen zu zerstören. Kipp-Effekte («tipping points») zeichnen sich ab. Katastrophen ohne Ereignis [2].

Diese Vogelperspektive lässt aufhorchen und es tauchen Fragen auf. Übertragen auf die Welten des Managements generell, die Welten des Risiko- und Versicherungsmanagements speziell, aber auch übertragen auf die gesellschaftspolitischen Welten der Sozialen Sicherung:

Welche Auswirkungen hat die geschilderte Entwicklung auf die Risikowahrnehmung und -bewältigung?

Welche unmittelbaren Herausforderungen können daraus abgeleitet werden – zum Beispiel für das Management der «waste-flows» oder das Gestalten von «cradle-to-cradle»-Zyklen?

Sind Analogien zwischen Katastrophen ohne Ereignis und Management überhaupt zweckmässig?

Übertragen auf soziale Sicherungssysteme: Zeichnen sich analoge Entwicklungen oder ähnliche Trends ab und, falls ja: Welche Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten müssen genutzt werden?

Ist das Einnehmen von Vogelperspektiven originärer Bestandteil im Management?

Ist, auch für das Gestalten und Weiterentwickeln von Sicherungs- und Versicherungssystemen, ein Bewusstseinswandel notwendig – ganz im Sinne, wie es die Swiss Re einmal formuliert hat: «Zukunft ist keine Frage der zeitlichen Ferne. Zukunft ist das, was sich gravierend vom Gegenwärtigen unterscheiden wird.»[3] - ein radikaler Bruch mit dem Jetzt?

Zeichnen sich in Unternehmen Katastrophen ohne Ereignis ab – schleichende Prozesse, die in Kipp-Effekte münden?

Oder: Kann ein systematisches Tipping-Point-Management zu betriebswirtschaftlichem Erfolg führen[4]?

Vor diesem Hintergrund steigen Notwendigkeit und Dringlichkeit, Verhaltens- und Handlungsanleitungen zu Kipp-Effekten auch im Unternehmensmanagement zu erarbeiten. Ansätze dazu können sein:

Out-of-the-Box-Erkennen von subtilen, schwer wahrnehmbaren, überlebensrelevanten Faktoren, Mustern und Prozessen.

Erkennen der Selbstregulierungskräfte in Organisationen.

Erkennen der Grenzen von Selbstregulierungskräften – Grenzen, deren Überschreiten Systeme in instabile Phasen geraten lassen und in Kipp-Effekte münden, bis sich ein anderer, neuer Zustand wieder einpendelt.

Viabilitätssicherung zum Ersten: Ziehen von Schlussfolgerungen für das langfristig wirksame Umgestalten von Organisationen derart, dass Kipp-Effekte zwar nicht vermieden, aber doch so weit handhabbar werden, dass Katastrophen ausbleiben.

Viabilitätssicherung zum Zweiten: Nutzen der Dynamismen hinter Kipp-Effekten beim Entwickeln und Lancieren neuer Produkte und Dienstleistungen.

Dies alles ist weniger ein Anliegen von wissenschaftlicher Präzision, sondern ein Anliegen der Mustererkennung und des interdisziplinären Diskurses, um schwache Signale und Muster, sogenannte «underlying patterns», zu erkennen und richtige Schlüsse daraus zu ziehen.

Mehr dazu in persönlichen Gesprächen mit [Dr. Rudolf Bätischer](#), Gründungspartner und den geschäftsführenden Partnern [Dr. Christoph Grossmann](#) und [Dr. Rudolf Lürzer](#).

[1] Elhacham, E., Ben-Uri, L., Grozovski, J. et al. Global human-made mass exceeds all living biomass. Nature 588, 442–444 (2020). <https://doi.org/10.1038/s41586-020-3010-5>, Issue Date: December 17, 2020

[2] Horn Eva, Zukunft als Katastrophe, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2014, ISBN 9783100168030

[3] Brauner Christian u.a., Risikolandschaft der Zukunft, in: Risk Perception, Swiss Re 2004, Bestell-Nummer: 1501285_04_de, Property & Casualty, 11/04, 2500 de; online: www.pharma.gally.ch/UserFiles/File/Risikolandschaft%20der%20Zukunft%20Swissre.pdf.

[4] Vgl. beispielsweise das Entstehen einer neuen Marke, eines exponentiellen Nachfrageverhaltens oder die explodierende Nutzung neuer Dienstleistungen; In: Malcolm Gladwell: The Tipping Point. How Little Things Can Make a Big Difference, New York: Little Brown 2000.

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

GCN Consulting GmbH
Rudolf Luerzer
Belruptstrasse 43
6900 Bregenz
Österreich

+435574459250
luerzer@gcn.at



Wenn Sie diese E-Mail nicht mehr empfangen möchten,
können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.